



Madame de Ouila

02.05.2018 09:33



Ich ziehe den Hut vor dir, Sabrina!

Der erste Mai ist vorbei. Die Arbeit geht weiter. Das Marschieren und für seine und ihre Rechte eintreten ebenfalls. Meine Heldin heißt Sabrina. Ich habe sie gestern am Bahnhof angetroffen, ich war unterwegs zum Kiosk und wir wären fast zusammen gestoßen. Sie trug pinkfarbene Ohrringe und rote Turnschuhe. Wir drückten einander die Hand, ich nannte ihren Namen, sie musste überlegen und ich half ihr sofort. Sie hat eine leichte Hirnverletzung und konnte deshalb nie richtig im Berufsleben Fuß fassen. Aber Geld verdienen muss sie trotzdem.

„Ich arbeite nicht mehr bei Surprise“, erzählte sie mir. „Ich arbeite nun bei einer Reinigungsfirma. Gibt zwar Rückenschmerzen, aber egal, es ist trotzdem besser als draußen stehen und darauf warten, bis dir jemand ein Heft abkauft“. Sie schaut mich an. Ein Augenlid liegt etwas tiefer über dem Auge als das andere. Aus den Augen spricht Lebenserfahrung, aber auch ein Stück Resignation. Doch sie gibt nicht auf.

Ich ziehe den Hut vor dir, Sabrina.

Bis zum nächsten Mal, sagten wir und alles Gute.

Draußen fanden die Reden statt und die Wut klatschte in Form von Farbbeuteln an die Mauern der Großbanken. Es muss mehr Gerechtigkeit geben, schreien die Menschen.

Am nächsten Tag müssen Leute wie Sabrina die Farbspritzer wieder wegputzen. Eine mühsame Arbeit.

Eine mühsame Arbeit, dieses nicht-nachlassende Hinschauen (Wirtschaft, Politik, aber auch im Alltag) und sich Engagieren.

Ich wünsche uns allen Ausdauer und ein kaltes Bier zwischendurch. Mit guten Freunden. Ohne Freunde geht nichts. Egal wo man herkommt und wie viel man chranpfen muss.

Grüße in die Stadt

Eure Madame de Ouila

STADTKOLUMNEN

Kommentare

0 auf Merkliste
